



Freundschaften in der Gemeinde mit Tiefgang

BRAD HAMBRICK

3L Verlag



Inhaltsverzeichnis

Einführung: So einfach und doch wirkungsvoll	7
Frage eins: Was ist deine Geschichte?	13
1. Was ist deine Geschichte? Die Fakten	17
2. Was ist deine Geschichte? Die Hauptthemen	19
3. Was ist deine Geschichte? Die unerwarteten Wendungen	23
4. Was ist deine Geschichte? Die lebensgestaltenden Ereignisse	27
5. Was ist deine Geschichte? Das Wichtigste	31
Zusammenfassung und Übungsaufgabe 1 Eine Buchrezension in der Mittelstufe	35
Frage zwei: Was ist gut?	37
6. Was ist gut? Deine Talente	41
7. Was ist gut? Deine Marotten	45
8. Was ist gut? Deine Rollen	47
9. Was ist gut? Deine Opfer	49
10. Was ist gut? Dein Charakter	53
Zusammenfassung und Übungsaufgabe 2 Spontane, gezielte Bestätigungen	57
Frage drei: Was ist schwer?	59
11. Was ist schwer? Die Kehrseite deiner Stärken	61
12. Was ist schwer? Deine aktuellen Herausforderungen im Leben	65
13. Was ist schwer? Der (Sünden-)Fall um dich	69
14. Was ist schwer? Der Sündenfall in dir	73
15. Was ist schwer? (Was du noch nie jemandem erzählt hast)	77
Zusammenfassung und Übungsaufgabe 3 Meine ungeschönte Geschichte teilen	81
Frage vier: Was ist schlecht?	83
16. Was ist schlecht? Deine »annehmbaren Sünden«	85
17. Was ist schlecht? Deine größten Götzen	89
18. Was ist schlecht? Deine verlässlichen Auswege	93
19. Was ist schlecht? Deine mittelschweren Sünden	95

20. Was ist schlecht? Was dein Leben am wahrscheinlichsten zum Scheitern bringt	99
Zusammenfassung und Übungsaufgabe 4	
»Gar nicht so schlecht«-Telefonate	101
Frage fünf: Was macht Spaß?	103
21. Was macht Spaß? Was macht dir Freude?	105
22. Was macht Spaß? Warum du diese Dinge magst!	107
23. Was macht Spaß? Kannst du mich da mit hineinnehmen?	111
24. Was macht Spaß? Verzicht um der Freude willen	115
25. Was macht Spaß? Ich verspüre deine Freude	119
Zusammenfassung und Übungsaufgabe 5	
Jemanden gekonnt mit Freude beglücken	123
Frage sechs: Was ist festgefahren?	125
26. Was ist festgefahren? Als deine Gewohnheiten Leben spendend waren	127
27. Was ist festgefahren? Als die Farbe anfang, zu verblassen	131
28. Was ist festgefahren? Als Schuldgefühle und Zwänge das Zepter übernehmen	135
29. Was ist festgefahren? Wie du in der Sturheit gefangen bist	139
30. Was ist festgefahren? Wie du in der Scham feststeckst	143
Zusammenfassung und Übungsaufgabe 6	
Einzelne Gewohnheiten überprüfen	147
Frage sieben: Was ist als Nächstes dran?	149
31. Was ist als Nächstes dran? Die Träume, die dich hierher gebracht haben	151
32. Was ist als Nächstes dran? Der Traum, an dessen Erfüllung du gerade arbeitest	155
33. Was ist als Nächstes dran? Der Traum, der gerade verfliegt	157
34. Was ist als Nächstes dran? Der Traum für die nächste Lebensphase	161
35. Was ist als Nächstes dran? Der Traum, den du ungern aussprichst.	165
Zusammenfassung und Übungsaufgabe 7	
Für die Träume deines Freundes beten wie für deine eigenen	169
Abschließende Gedanken	171
Anhang	181
Endnoten	182

Einführung:

So einfach und doch wirkungsvoll

Freundschaften sind einfach und bedeutsam. Und so sollte auch ein Buch über Freundschaften geschrieben sein. Ich hoffe, dass du beim Lesen des Buches immer wieder sagen wirst: »Das ist ja gar nicht so schwer. Ich muss mich etwas verletzlischer zeigen, als mir lieb ist, aber es ist den Versuch wert. Ja, ich glaube, mein Leben wäre besser, wenn meine Freundschaften dem ähnlicher wären.« Seite um Seite wollen wir versuchen, so zu sein: einfach und bedeutsam.

Aber verwechsle Einfachheit nicht mit Schwachheit. Viele einfache Dinge haben einen mächtigen Einfluss auf unser Leben (oder würden ihn haben): eine tägliche Zeit des Bibellesens und Gebets, das beständige Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten im Familienkreis und regelmäßig genug Schlaf bekommen. Nichts davon ist kompliziert, aber jedes hat für sich genommen einen großen Einfluss. Ein guter Freund zu sein und einen guten Freund zu haben, gehört ebenfalls auf diese Liste. Es ist eine einfache Sache, die einen lebensverändernden Einfluss hat. Und das wollen wir auf den folgenden Seiten entdecken.

Aber es ist nicht nur die Freundschaft als solche, die einfach und doch so beachtlich ist. *Wie* wir eine Freundschaft pflegen, ist auch einfach und gewaltig. Deshalb werden wir uns auf unserer gemeinsamen Reise sieben einfache Fragen stellen:

1. *Was ist deine Geschichte?*
2. *Was ist gut?*
3. *Was ist schwer?*
4. *Was ist schlecht?*
5. *Was macht dir Spaß?*
6. *Was ist festgefahren?*
7. *Was ist als Nächstes dran?*

Hoffentlich setzt dich der Gedanke, dass du einem Freund diese Fragen stellen sollst, oder dass sie dir von einem Freund gestellt werden, nicht unter Druck. Im Laufe dieses Buches werden wir darlegen, wie diese einfachen Fragen flüchtige Bekanntschaften in Freundschaften verwandeln können, bei denen zutrifft: »Eisen schärft Eisen; ebenso schärft ein Mann den

anderen« (Spr 27,17; Schl 2000) und die einem lieber werden als die Familie: »Ein wirklicher Freund steht mehr zu dir als ein Bruder« (Spr 18,24; Hfa).

Stell dir vor, dass sich die Menschen, die dir am nächsten stehen, auf solch bedeutsame Weise auf dich einlassen würden. So soll die Gemeinde nach Gottes Willen sein: ein Ort der *Zugehörigkeit* – nicht nur des *Lernens*. Christliche Bildung ist eine wunderbare Sache, aber Gott hat die Gemeinde nicht dazu erschaffen, kleine Lernorte, Mikro-Seminare, zu sein. Gott schuf die Gemeinde als Ort gegenseitiger Fürsorge im Rahmen von sich vertiefenden Beziehungen – und daher ist das Wort Familie auch eine vorherrschende Metapher für die Gemeinde.

In diesem Sinne bist du aufgefordert, dieses Buch nicht nur *durchzulesen*, sondern durch das Buch hindurch das Gelesene zu *praktizieren*. In Wirklichkeit ist es doch so, dass du einfach nur durch eine klarere Vorstellung von dem, was Freundschaft »sein sollte«, noch keine tieferen Freundschaften aufbaust. Du wachst in deinen Freundschaften, indem du dich auf deine bestehenden Freunde in bedeutsamerer Weise einlässt. Wenn du also jede der sieben angesprochenen Fragen durchgehst, solltest du zwei Fragen im Blick haben:

1. Wie sehen meine bestehenden Freundschaften gerade aus?
2. Was wäre als »Nächstes« dran, um meine bestehenden Freundschaften zu vertiefen?

Von da aus kannst du nach der nächsten Gelegenheit Ausschau halten, eine bedeutsamere Frage zu stellen, etwas gemeinsam zu unternehmen oder etwas Neues aus deinem persönlichen Leben zu teilen. Das vorliegende Buch ist voller Fragen, Aktivitäten und Impulse, um deine Freundschaften zu vertiefen. Finde heraus, wo du stehst, und gehe den nächsten Schritt!

Aber einige von uns beginnen dieses Buch mit einem Gefühl der Entmutigung und Skepsis. Wir wünschen uns schon lange Zeit bedeutsame Freundschaften, aber es ist uns bisher nicht gelungen, sie einzugehen und zu pflegen. Wenn du deshalb: »Ja, aber ...« sagst, dann habe keine Angst, es auszusprechen. Deine Bedenken haben auf dieser Reise ihren Platz. Freundschaften sind nie unecht.

Und doch liegt hierin eine Herausforderung für dich: *Zweifle deine Ängste in Bezug auf Freundschaften an*. Zweifle diese Ängste so an, dass noch genug Raum für die Möglichkeit bleibt, dass die Freundschaften, nach denen du dich sehnst, möglich sind. Die meisten von uns wehren sich dagegen, enttäuscht zu werden. »Hingehaltene Hoffnung macht das Herz krank« (Spr 13,12; Schl 2000). Das kennen wir nur zur Genüge. Aber lass nicht zu,

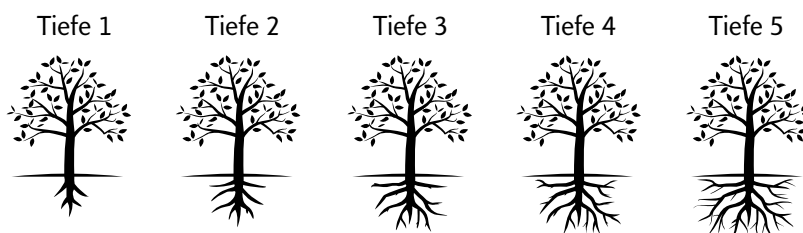
dass die Angst vor Enttäuschung in einer Passivität resultiert, die zur selbst-erfüllenden Prophezeiung wird.

Wenn wir versuchen würden, eine Reihe von perfekten Freundschaften aufzubauen, wäre die Angst berechtigt. Wir *würden* enttäuscht werden. Aber unser Ziel ist bescheidener. Wir wollen einfach nur schrittweise unsere bestehenden Beziehungen vertiefen, damit sie mehr von dem erlösenden Einfluss haben, den Gott für Freundschaften vorgesehen hat. Gute Freundschaften köcheln langsam in einem Schongarer, nicht in der Mikrowelle.

Und das ist unser Ziel: Mit einfachen Fragen Freundschaften aufbauen, die unser Leben jeden Tag etwas mehr bereichern.

Tiefere Wurzeln entwickeln

Jedes Projekt bedarf eines Plans. Jede Reise benötigt eine Karte. Für diese »Reise« nehmen wir einen bildlichen Ausdruck zu Hilfe: einen Baum mit wachsenden Wurzeln. Unser Ziel mit jeder der sieben einfachen Fragen besteht darin, in unseren Freundschaften in die Tiefe zu wachsen. Wir beginnen mit der »Tiefe 1« und arbeiten uns bis zur »Tiefe 5« vor, wobei das Bild vom Baum und seinen Wurzeln uns aufzeigen soll, wie tief wir gehen, wenn wir uns diesen Fragen stellen.



Der Vorteil bei diesem Ansatz ist, dass er dort beginnt, wo eine Freundschaft aktuell steht. Wenn Christen über Themen wie Freundschaft sprechen, konzentrieren wir uns manchmal so sehr auf unsere Idealvorstellungen, dass es erdrückend ist. Es fühlt sich unerreichbar fern an. Im Gegensatz dazu wollen wir unser Augenmerk eher auf das Wachstum richten als auf das (Reise-) Ziel.

Bei jeder der sieben Fragen werden wir einem vorgegebenen Muster folgen. Zum einen werden wir festhalten, warum jede einzelne Frage wichtig ist. Welchen guten Aspekt fördert die jeweilige Frage in einer Freundschaft? Inwiefern regt sie die Wurzeln zu einem tieferen Wachstum an?

Zum anderen werden wir die fünf Tiefen des Wachstums bei jeder Frage bestimmen. Bei Bekanntschaften lässt sich schnell ein gewisser Tiefgang erreichen. Freue dich über erste Tiefen. Forciere sie nicht. Fange aber an, einige

deiner Freundschaften zu größeren Tiefen zu führen, die einen bedeutenden Einfluss auf dein Leben haben können. Wir werden uns mit Fragen beschäftigen, die man stellen kann, und Dingen, die man mitteilen kann, um die jeweilige Tiefe in einer Freundschaft zu erreichen.

Schließlich werden wir jeden Abschnitt mit einer zusammenfassenden Übung abschließen. Auf diese Weise kann die Arbeit, die auf die Frage verwendet wurde, gefestigt und zu einem dauerhaften Teil deiner Freundschaftskultur werden.

Wir können das mit drei einfachen Sätzen zusammenfassen:

1. Sei dir bewusst, was du erreichen willst.
2. Sei dir der kleinen Erfolge auf dem Weg zum großen Erfolg bewusst.
3. Sei dir bewusst, wie du das Gewachsene, das du erreicht hast, festigen kannst.

Bei der Vorbereitung auf diese Reise möchte ich dich ermutigen, mehr an *Rhythmen, Gewohnheiten* und *Lebensstile* zu denken als an *Aufgaben, Zielsetzungen* und *Vorgehensweisen*. Letztere sind oft gut gemeint, aber eher von kurzer Dauer. Erstere sind die Dinge, die größere Zeiträume unseres Lebens prägen.

Ironischerweise wirst du nicht allzu oft über dieses Buch nachdenken, wenn es dein Leben verändern soll. Wir vermitteln hier, dass es bei einer Freundschaft um einen Lebensstil geht und nicht um eine Fertigkeit. Fertigkeiten sind Dinge, auf die wir uns konzentrieren und die wir bewältigen. Lebensstile – wenn wir sie uns einmal zu eigen gemacht haben – fangen an, sich so natürlich anzufühlen, dass wir gar nicht mehr bewusst darauf achten. Freundschaften, die unser Leben verändern, sind in einfachen Dingen gegründet (verwurzelt), die wir gewöhnlich Hunderte von Male tun.

Hoffentlich atmest du erleichtert auf. Wir zielen nicht auf perfekte Freundschaften ab, die wir schnell mit komplexen Fertigkeiten zurechtgezimmert haben. Wir pflegen tiefe Freundschaften, die mit der Zeit durch einfache Fragen und gewöhnliche Interaktionen wachsen. Wir reservieren nicht eine Zeit unseres Lebens und gehen auf ein »Freundschafts-Trainingslager«. Wir werden uns nur bewusst darum bemühen, gezielt in unsere derzeitigen Freundschaften zu investieren – im Rahmen unseres bestehenden Lebensrhythmus.

Wie viele tiefe Freundschaften (»35er«) sollte ich haben?

Einige von euch haben die Liste mit den sieben Fragen gesehen und die fünf Ebenen von Tiefgang einer Freundschaft, die zu jeder Frage gehören. Und so

hast du angefangen zu rechnen. Du hast festgestellt, dass die perfekte Freundschafts-Punktzahl fünfunddreißig ist. Daraus hast du direkt gefolgert: »Ich möchte ein Leben mit lauter »35er«-Freundschaften. Und der Autor wird mir zeigen, wie ich das erreichen kann!« Das kannst du gerne zugeben, kein Problem.

Wenn wir mit einer Zahl von beispielsweise fünfunddreißig operieren, können wir Fragen angehen, die wir sonst vielleicht schwerlich stellen würden. Wie viele »optimale« Freundschaften sollten wir anstreben? Ist es besser, eine einzige Freundschaft mit Tiefe 35 zu haben oder mehrere Freundschaften mit Tiefe 25? Haben Freundschaften mit Tiefe 15 einen wirklichen Wert oder sind sie lediglich »Gewächshaus«-Freundschaften, die Potenzial haben, zu gegebener Zeit zu etwas Wertvollem heranzuwachsen?

Hat irgendjemand sonst noch einen Flashback, eine unwillkürliche Erinnerung an die Mittelstufe? Wir stellen diese Fragen hier nicht, um mit einer künstlichen sozialen Hierarchie Schritt zu halten. Wenn wir an die Mittelstufe zurückdenken, kommen üble Erinnerungen und wir wollen das nicht noch einmal durchmachen müssen. Wir stellen diese Fragen aber, um das gewünschte Ergebnis für dieses Buch zu erzielen.

Die Antwort lautet: *Wir wollen nicht nur Freundschaften der Tiefe 35.* Das ist angesichts der zeitlichen Begrenztheit unseres Lebens nicht realistisch. Wir könnten einen pragmatischen Ansatz wählen und sagen, dass das Leben so einfach nicht funktioniert. Aber es gibt noch ein gewichtigeres Argument. Vielfalt in der »Topografie« unserer Freundschaften ist etwas Gutes. Und darüber hinaus begrüßt die Bibel eine Vielfalt in der Tiefe und Qualität von Freundschaften unter Christen.

- Jesus hatte einen inneren Kreis von drei Freunden – Petrus, Jakobus und Johannes (Mt 17,1; Lk 8,51) – innerhalb seines primären Netzwerks von zwölf Jüngern. Aber Jesus stand gelegentlich auch in Verbindung mit mindestens fünfhundert Brüdern (1.Kor 15,6).
- Paulus hatte mehrere Leute, zu denen er ein besonders enges Verhältnis unterhielt, wie zu Timotheus, der für ihn wie »ein Kind dem Vater« war (Phil 2,22). Aber Paulus stand auch vielen anderen Personen so nahe, dass er sie namentlich in seinen Briefen erwähnte (siehe die lange Auflistung in Römer 16,1-16).

Die Bibel ruft uns nicht zu einem perfekten Freundschafts-Standard auf. Und wir sollten das auch nicht. Die Bibel hebt die Schönheit und den Wert von Freundschaften von Tiefe fünf bis Tiefe fünfunddreißig hervor. Und das sollten wir auch. »Für immer beste Freunde«-Freundschaften sind nicht das

letztendliche Ziel. Und lose Bekanntschaften sind nicht immer ein Einstieg in tiefere Freundschaften.

Die Bibel bezeichnet uns als »Vermittler« von Ermutigung, als Salz, Licht und als Mittel zum gegenseitigen »Schärfen« in jeder Freundschaft, soweit die Beziehung das erlaubt. (»Eisen schärft Eisen; ebenso schärft ein Mann den anderen« (Spr 27,17)). Und das ist es auch, was die »einander«-Befehle des Neuen Testaments aussagen wollen: Christliche Freunde sollen sich gegenseitig im Leben bereichern, egal auf welcher »Stufe« (Tiefe) ihre Freundschaft gerade steht. Eine Liste der Bibelabschnitte mit »einander«-Bibelstellen befindet sich im Anhang dieses Buches. Sie können deine persönliche Bibellese in reichem Maße ergänzen, während du dieses Buch liest.

Wenn wir das tun, werden unsere Gemeinden mehr als nur ein Ort sein, an dem unser Geist theologisch gebildet wird; unsere Arbeitsplätze werden mehr als nur Mittel zum Zweck zu sein, unsere Familien finanziell zu versorgen; und unsere Fitnessstudios werden mehr bewirken, als nur unseren Körper zu stärken. Wenn wir unsere Beziehungen in jedem dieser Bereiche schrittweise vertiefen, werden wir anfangen, unser Leben zu verändern.

Mit der Anwendung der sieben Fragen und ein bisschen Zielstrebigkeit können wir Freundschaften erleben – mit Tiefe fünf, zehn, fünfzehn, zwanzig, fünfundzwanzig, dreißig und fünfunddreißig –, die unser Leben bereichern. Darauf zielen wir in diesem Buch ab. Lass dich nicht durch die hohe Zahl fünfunddreißig erschrecken. Investiere in Freundschaften, und sei zufrieden mit dem, was jede deiner Freundschaften zu bieten hat.

Die Worte von Paulus an seinen Freund Timotheus sollten bestimmen, wie du an dieses Buch herangehst: »Es ist allerdings die Gottesfurcht eine große Bereicherung, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden wird« (1.Tim 6,6). »Gottesfurcht« stellt sich in diesem Buch in der Form dar, die »einander«-Befehle in unseren Freundschaften mit unterschiedlicher Tiefe zu erfüllen; und die »Genügsamkeit« äußert sich darin, dass wir uns an jeder Freundschaft mit ihrer jeweiligen Tiefe erfreuen. Während wir unterwegs zu bedeutsameren Freundschaften sind, sollten wir die seltene Kombination von Zielstrebigkeit und Zufriedenheit auf die Reihe bekommen und sehen, was Gott tun wird.

Frage eins: Was ist deine Geschichte?



Tiefe eins: Die Fakten

Tiefe zwei: Die Hauptthemen

Tiefe drei: Die unerwarteten Wendungen

Tiefe vier: Die lebensgestaltenden Ereignisse

Tiefe fünf: Das Wichtigste

Ich wuchs in einer Stadt auf, in der es eine einzige Ampel gab. Jeder wusste, was du am Vorabend gemacht hattest, wenn du am Sonntagmorgen zur Kirche hineinspaziertest. Der Arzt (ja, nicht »die Ärzte«) in meiner Kleinstadt führte keine Familienanamnese durch, weil er das gar nicht musste. Er kannte nämlich jede Krankengeschichte von jedem seiner Patienten. Jeder kannte die Lebensgeschichte des anderen, selbst die, die bereits drei Generationen zurücklag.

Entgegen meinen eigenen Erfahrungen meiner frühen Kindheit fand die US-Bundesbehörde US Census Bureau (das Statistische Bundesamt der USA) heraus, dass der amerikanische Durchschnittsbürger im Laufe seines Lebens elfmal umzieht.¹ Jedes Mal, wenn wir umziehen, können wir (oder müssen wir) neu anfangen. Niemand in der neuen Stadt kennt uns, kennt unsere Familie, kennt unsere Erfolge, kennt unser Versagen, kennt unsere Marotten – kennt unsere Geschichte. Wir schreiben einmal mehr unsere Geschichte auf die leere Leinwand eines komplett neuen gesellschaftlichen Kontexts. Das ist eine eigenartige Mischung aus Spannendem, Gefährlichem und Trivialem.

Es sollte uns alarmieren, wie wenige Leute tatsächlich unsere Geschichte kennen. Sie kennen vielleicht unsere Social Media-Feeds und unser Image in der Öffentlichkeit. Sie kennen möglicherweise ein paar kurze Phrasen aus Anekdoten, die wir einander erzählt haben. Aber da hört es dann auch schon auf. Kein Wunder, dass wir uns einsam, unbekannt und beziehungsarm fühlen.

Wenn jemand unsere Geschichte kennt, bekommen wir ein Zugehörigkeitsgefühl. Wenn Leute unsere Geschichte kennen, können wir über

persönliche Erfahrungen sprechen, ohne alle beteiligten Personen, Kontexte und Konflikte erklären zu müssen. Gekannt zu sein, schafft ein Gefühl, frei reden zu können, und das Vertrauen, dass wir verstanden werden. Das ist auch das, was wir entwickeln, wenn wir unsere Geschichte freimütiger und mit mehr Tiefgang erzählen.

Wir gehen davon aus, dass so etwas einfach passiert. Manchmal tut es das auch. Manchmal verstehen wir uns auf Anhieb mit jemand anderem, erzählen ganz offen und ungezwungen von uns und die Beziehung erreicht umgehend Tiefgang. Aber die meisten von uns können bestätigen, dass das nicht häufig genug vorkommt, um sich darauf verlassen zu können, dass daraus eine bedeutungsvolle Gemeinschaft erwächst. Unsere gesellschaftliche Epidemie der Vereinsamung, gegen die auch unsere Gemeinden nicht immun sind, ist ein umfangreicher Beweis dafür.

Deshalb werden wir beleuchten, wie wir die Lebensgeschichte des anderen immer besser kennenlernen können und selbst zulassen können, dass unsere eigene Geschichte offenbar wird. Wir müssen zulassen, dass sich jede Freundschaft gemäß ihrem eigenen Tempo entwickelt. Einige Beziehungen werden sich schnell entwickeln, andere erst allmählich. Das kann an unserer derzeitigen Lebensphase, unserer zur Verfügung stehenden Zeit, an gemeinsamen Interessen oder anderen Faktoren liegen. Aber das Tempo ist nicht der wichtigste Punkt dabei.

Die Verhältnismäßigkeit ist hingegen wichtig. Das moderne Sprichwort »Wissen ist Macht« stimmt. Wenn jemand viel mehr über eine andere Person weiß, ist die Beziehung unausgewogen. Und eine Freundschaft verwandelt sich unabsichtlich in eine Helferbeziehung.

An Helferbeziehungen, wie wir sie bei einer Lehrer-Schüler-Beziehung oder Seelsorger-Ratsuchender-Beziehung finden, ist nichts auszusetzen. Das können sehr gute Beziehungen sein. Aber um solche Beziehungen geht es hier in diesem Buch nicht. Wir streben ausgewogene Freundschaften mit gegenseitiger Zuwendung und gegenseitiger Achtsamkeit an.

Wenn die Bibel von gegenseitigen Beziehungen (»einander«-Beziehungen) spricht, impliziert diese Ausdrucksweise ein Gleichgewicht. Das vorliegende Buch stellt ein Hilfsmittel dar, solche ausgewogenen Freundschaften in deinem Leben und in deiner Gemeinde zu vervielfachen und zu bereichern. Um mehr über offizielle Helferbeziehungen in deiner Gemeinde zu erfahren, lege ich dir den »Begleitband« zu diesem Buch (*»Anleitung zum Aufbau von Seelsorge-Gruppen und Ehe-Mentoring«*²) nahe.

Das bedeutet, dass du das Maß deiner Mitteilsamkeit an die deines Freundes angleichen solltest. Wenn du mehr preisgegeben hast als umgekehrt, dann stelle bewusst auch dem anderen Fragen. Wenn es deinem Freund unbehaglich ist, mehr von sich zu offenbaren, dann nimm dir Zeit, sodass

sich die Freundschaft an die neue Tiefe gewöhnen kann. Auf unserem Weg zu sinnvolleren Freundschaften, lässt uns die seltene Kombination von Zielstrebigkeit und Zufriedenheit zusammenbringen und sehen, was Gott tut.



Kapitel 1

Was ist deine Geschichte? Die Fakten

Tiefe eins

Wie heißt dein Lieblingslied, das eine Lebensgeschichte zum Ausdruck bringt? Vielleicht ist es ja »Butterfly Kisses« von Bob Carlisle, das den Lebensweg eines Vaters und seiner Tochter von ihren frühesten Abendgebeten in der Kindheit über ihre »Sweet Sixteen«-Geburtstagsparty bis hin zum letzten Gespräch nachzeichnet, bevor er sie zum Traualtar führt. Die Jahre sind wie der Wind verflogen!

Vielleicht hast du aber eher ein Faible für Classic Rock und ziehst das Lied »Cat's in the Cradle« (1974) von Harry Chapin vor. Es ist eine weniger innige Geschichte, die sich um einen geschäftigen Vater in einer Großstadt dreht. Er findet kaum Zeit, inmitten seiner geschäftlichen Aktivitäten mit seinem Sohn zu spielen. Dann wächst dieser Sohn heran und wird wie sein Vater. Er findet keine Zeit, um ein gutes Telefonat mit dem alten pensionierten Mann in seinen geschäftigen Terminkalender zu quetschen. Wie hatte er nur so blind sein können?

Vielleicht bist du aber auch ein Fan von Country-Musik der 80er-Jahre und singst gerne das Lied von Garth Brooks »Unanswered Prayers« mit. Diese Ballade schwelgt in seichten Tönen und erinnert an eine Begegnung mit einer alten Highschool-Flamme bei einem Fußballspiel in einer Kleinstadt. Das Lied verdeutlicht, dass einige der gnädigsten Antworten Gottes auf das Gebet ein einfaches Nein sein können. Was hätte ich sonst alles verpasst?

Diese Lieder sind lyrische Beispiele für *Was ist deine Geschichte?* der Tiefe eins. Die Erfahrungen sind so geläufig: Abendrituale, junge Berufsanfänger, die versuchen, sich eine Karriere aufzubauen, während sie Kinder großziehen, oder Erwachsene im mittleren Alter, die den Kopf schütteln über die Gebete ihrer Jugendzeit.

Was nehmen wir davon für unser persönliches Leben mit? Diese Lieder helfen uns zu erkennen, dass die bedeutsamsten Abschnitte des Lebens oftmals die gewöhnlichsten Aspekte unseres Lebens sind; dass es einfach und beachtenswert ist, die gewöhnlichen Einzelheiten aus dem Leben eines anderen zu erfahren. Gott will in unserem Leben oder im Leben unserer Freunde hauptsächlich in jenen gewöhnlichen Momenten und Alltagsbeziehungen wirken. Auch wenn diese Momente nicht »aufregend« sind, so macht der gewaltige Einfluss gut gemeisterter gewöhnlicher Ereignisse sie doch wertvoll.

Wie sieht dieses einfache Kennen(lernen) denn aus? Sei neugierig. Stell Fragen. Hör gut zu. Erinnere dich an Namen und besondere Erlebnisse. Gehe Schlüsselpersonen oder -ereignissen nochmals nach. Lächle über glückliche Momente. Zeig Barmherzigkeit bei traurigen Dingen. Das zeigt wiederum: Ein Freund zu sein, ist nichts Kompliziertes, aber sein Einfluss ist tiefgreifend.

Betrachte einmal Lukas 12,7, wo Jesus sagt, dass Gott die Anzahl unserer Haare auf dem Kopf kennt (»Und bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt«). Mache dir bewusst, dass es keine Kleinigkeit in deinem Leben gibt, die so belanglos sein könnte, als dass Gott sie nicht für erinnerungswürdig erachten würde. Jeder alltäglichen Kleinigkeit deines Lebens wird die Ehre von Gottes Aufmerksamkeit zuteil.

Auf dieser geringen Freundschaftstiefe denken wir über diese Eigenart Gottes uns gegenüber nach. Wir sagen zu jemandem: »Wenn dir das passiert ist, dann interessiert es mich auch, denn wir sind Freunde.«

Ein paar Fragen, die wir uns stellen sollten

Nachdem wir jeweils eine neue Tiefe einer Freundschaft ausgelotet haben, schließen wir mit ein paar Fragen. Häufig werden das Fragen sein, die du vielleicht einem Freund stellen könntest. Manchmal werden das aber auch Fragen an dich selbst sein, die du mit einem Freund besprechen willst. Nutze sie als Anregung für tiefere Überlegungen. *Du kannst auch weitere Fragen am Ende jedes Kapitels hinzufügen, die du dir persönlich stellst.*

- Wo kommst du her? Wie sah deine Lebensreise von dort bis hierher aus?
- Wie sieht eine normale Woche für dich aus?
- Wer sind die wichtigen Menschen in deinem Leben?